

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig.

Telephon Nr. 68.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespalteute Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 5. Februar 1908.

— Nr. 831. —

Der Mord in Portugal.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 4. Februar. (R.-B.) Nachrichten aus guter Quelle zufolge, herrscht gegenwärtig in ganz Portugal vollkommene Ruhe. Die Stellung Francos ist nach dem Attentat unhaltbar geworden. In den dem Mordanschlag vorangegangenen Tagen, sowie im Laufe der stürmischen Demonstrationen gelegentlich der Auffindung von Waffen hat ihm die öffentliche Meinung die Kraft gegeben, die Ordnung aufrechtzuerhalten, aber die Ermordung des Königs und des Kronprinzen hat alles wieder in Unordnung gebracht.

Das neue Kabinett.

Lissabon, 4. Februar. (R.-B.) Das neue Kabinett ist gebildet. Ferreira do Amaral übernimmt Präsidium und Inneres.

Madrid, 4. Februar. (R.-B.) „El Mundo“ meldet aus Lissabon: Der neue Ministerpräsident hat energische Maßnahmen getroffen, um jeder Erhebung vorzubeugen. 94 an Bord eines portugiesischen Dampfers gebrachte, zur Deportation bestimmte politische Häftlinge werden ins Gefängnis nach Afrika gebracht werden.

Die Ursache der Verschwörung.

Madrid, 4. Februar. (R.-B.) „El Mundo“ meldet aus Lissabon, es sei in aller Stille unter der Leitung eines Redakteurs eines bedeutenden republikanischen Blattes eine revolutionäre Bewegung in Vorbereitung gewesen. Die Revolutionäre hätten beabsichtigt, die Republik zu proklamieren, allein das diktatorische Vorgehen Francos habe ihre Erregung auf das Äußerste gesteigert. Sie kauften Waffen, die offenbar von Schmugglern beschafft wurden, und verwirklichten ihren Plan.

Die Revolution in Oporto.

Madrid, 4. Februar. (Priv.) Der spanische Konsul in Oporto meldet, daß die Nachricht, es sei in Oporto die Republik proklamiert worden, nicht auf Wahrheit beruhe. Der neuernannte portugiesische Kriegsminister versendet ein gleichlautendes Dementi.

Entsendung eines Schwaders.

Paris, 4. Februar. (R.-B.) Dem „Matin“ wird aus Rom gemeldet: In ministeriellen Kreisen gilt es nicht für ausgeschlossen, das Italien ein Schwader in die portugiesischen Gewässer entsenden wird, wenn sich die Lage besonders kompliziert gestalten sollte oder die Königin-Mutter (Mutter König Carlos) gezwungen würde, Portugal zu verlassen.

Allgemeines.

Lissabon, 4. Februar. (R.-B.) Das Komitee der fortschrittlichen Dissidenten faßte einen Beschluß, worin es sich bereit erklärt, die neue Regierung unter der Bedingung zu unterstützen, daß sie den politischen Häftlingen und Verbannten die Freiheit und ihre Rechte wiedergebe und daß alle diktatorischen und freiheitsmörderischen Maßregeln zurückgezogen werden.

Lissabon, 4. Februar. (R.-B.) Das Leichenbegängnis des Königs und des Kronprinzen wurde amtlich auf Samstag vormittag angesetzt. Es wird unter Entfaltung des feierlichsten Gepräges vor sich gehen. Der Gesundheitszustand des Königs Manuel hat sich gebessert.

London, 4. Februar. (R.-B.) Der englische Botschafter in Lissabon hat sich nach London begeben.

Rom, 4. Februar. (R.-B.) In Vertretung des Königs wird der Graf von Turin an dem Leichenbegängnis des Königs Carlos und des Kronprinzen teilnehmen.

Rom, 4. Februar. (Priv.) Die Zeitung „Vita“ meldet aus Mailand, daß der ermordete König Carlos bei der Gesellschaft „Urbania“ sehr hoch verehrt war. Die Gesellschaft hat die Versicherungssumme unter mehrere Gesellschaften verteilt, unter denen sich auch eine Mailänder Gesellschaft befindet.

München, 4. Februar. (Priv.) Der zweitgeborene Sohn des Herzogs von Braganza ist mit seinem älteren Bruder, Dom Miguel von Braganza, dem portugiesischen Thronpräsidenten,

nach Paris abgereist. Man vermutet, daß diese Reise einen politischen Grund habe.

Aus dem Leben des Königs Carlos.

König Carlos I. Ferdinand Ludwig von Portugal erblickte am 28. September 1863 zu Lissabon das Licht der Welt. Als ältester Sohn des Königs Ludwig I. aus dessen Ehe mit der nunmehrigen Königin-Witwe Maria Pia, einer geborenen Prinzessin von Savoyen, folgte er beim Ableben des Vaters (19. Oktober 1889) diesem in der Regierung des Königreiches. Schon als Kronprinz hatte sich Carlos (22. Mai 1886) mit der Prinzessin Amalie, einer Tochter des Grafen von Paris, vermählt.

Die ersten Jahre seiner Regierungszeit mußte Carlos die kolonialen Differenzen mit England ins Reine bringen. Im Jahre 1892 brach in Portugal eine Finanzkrise aus. Die Regierung setzte die Zinsen der auswärtigen willkürlich auf ein Drittel herunter, eine Maßregel, die trotz der energischen Proteste, besonders von Seiten Deutschlands, im wesentlichen aufrechterhalten wurde. Erst im Jahre 1898 konnte durch beiderseitiges Entgegenkommen eine Verständigung über diese Angelegenheit erzielt werden. Im selben Jahre feierte Portugal mit rauschenden Festen das 400jährige Jubiläum der Entdeckung des Seeweges nach Indien. Aller Glanz aber vermochte die Tatsache nicht zu verdecken, daß Portugal in vollständige Abhängigkeit von England geraten war. Im Burenkriege mußte, wie man weiß, Portugal trotz seiner Neutralitätserklärung ruhig zusehen, daß England über Mozambique und Beirn verfügte, als wenn es Herr in diesem Gebiete wäre, und die Erklärung, die König Carlos bei dem Empfange eines englischen Geschwaders in Lissabon (5. Dezember 1900) über die Existenz eines englisch-portugiesischen Bündnisses abgab, war eher geeignet, das Abhängigkeitsverhältnis zu bestätigen, als in Abrede zu stellen. Die letzten Regierungsjahre Carlos brachten eine fortlaufende Reihe innerer Krisen. Im September vorigen Jahres trat mit Johann Franco ein neues liberales Ministerium ans Ruder, das die Zügel der Regierung besonders straff spannte. Franco war namentlich bemüht, die Finanzen des Landes zu regeln und ließ sich zu diesem Zweck vom König mit außerordentlichen Vollmachten ausstatten. Am 10. Mai verfügte er die Auflösung des Parlaments. Sechs Tage darnach erfolgte die Erklärung der Diktatur Francos. Alle Parteien, Monarchisten, und zwar sowohl die Anhänger des Königs wie die des Kronprinzen, als auch die Republikaner in all ihren Schattierungen traten in heftige Opposition gegen Franco, dessen Entfernung sie immer ungestümer forderten. Nur der König allein hielt an Franco fest.

König Carlos hatte lebhaften Sinn für Kunst und Wissenschaft; er selbst betätigte sich auch auf mehreren Gebieten der Wissenschaft und Kunst produktiv, wovon verschiedene von ihm veröffentlichte Schriften und öffentlich ausgestellte Gemälde, seine reichen wissenschaftlichen Sammlungen, Zeugnis ablegten.

Der ermordete Kronprinz.

Das zweite Opfer des Attentats, der Kronprinz Ludwig Philipp, wurde am 21. März 1887 zu Lissabon geboren, stand also im 21. Lebensjahre. Er war unter den Mitgliedern des Königshauses das beliebteste. Vor zwei Jahren unternahm der Kronprinz eine Reise nach den Kolonien. Die Nachricht von einer Verstimmung zwischen dem König und dem Thronfolger ging erst vor kurzem durch die Blätter. Es hieß, der Kronprinz sei nach Vila Viciosa verbannt. Die Ausöhnung erfolgte erst vor kurzer Zeit.

Der neue König.

Der gestern zum König proklamierte Infant Dom Manuel ist der zweite Sohn des ermordeten Königs Carlos. Er wurde am 15. November 1889 geboren, steht also im 19. Lebensjahre. Dom Manuel wurde zum Dienst für die Marine ausgebildet. In der aller nächsten Zeit sollte er seine erste große Seereise antreten. Der neue König wird als ein sehr ernster junger Mann von verschlossenem Wesen bezeichnet; im Volk war Dom Manuel nicht so beliebt wie der getötete Kronprinz, der lebhaften Naturells war, mit der portugiesischen Bevölkerung oft in Fühlung trat und

der Politik Francos keine besonderen Sympathien entgegenbrachte.

Der Schauplatz des Attentats.

Der Direktor der anthropologischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums in Wien, Regierungsrat Franz Heger, der im Vorjahre eine Forschungsreise nach Brasilien unternahm und sich unterwegs längere Zeit in Lissabon aufhielt, gab einem Berichterstatter über den Schauplatz der Tat und über die vielgenannte Villa Viciosa folgende Schilderungen:

Das Attentat wurde am Laco do Corpo Santo vor der Statue des Herzogs von Terceira, einem der wichtigsten Kreuzungspunkte von ganz Lissabon, am nördlichen Ufer des Tajo gelegen, verübt.

König Carlos weilte in der letzten Zeit in Villa Viciosa zum Landaufenthalte. Villa Viciosa ist ein kleines Städtchen von 3.000 Einwohnern, im Osten Portugals nahe der spanischen Grenze gelegen. Die Bahn fährt nur bis Estremoz und von hier sind noch 20 Kilometer im Wagen zurückzulegen, um nach Villa Viciosa zu gelangen. Hier befindet sich ein königlicher Palast, der der königlichen Familie zum Sommeraufenthalte dient. Er ist innerhalb ausgedehnter wildreicher Waldungen gelegen und der ganze Komplex ist mit einer 24 Kilometer langen Mauer umgeben. In Lissabon endigt die von Estremoz, der Bahnstation für Villa Viciosa, kommende Bahn am südlichen Ufer des Tajo, schräg gegenüber dem Platz, auf dem das Attentat geschah. Die königliche Familie überfegte den Tajo und landete auf dem Praca do Commercio (Handelsplatz), dem Hauptplatz von ganz Lissabon, der außerordentlich prächtig am Tajo gelegen ist. Hier befinden sich die prachtvollen Gebäude mehrerer Ministerien. In der Mitte des Platzes erhebt sich auch das große Denkmal König Josef I., an dessen Marmorsockel sich das Medaillonbildnis seines berühmten Ministers Marquis von Bombal befindet.

Auf dem Praca do Commercio bestieg die königliche Familie die Wagen, um in den im Westen der Stadt gelegenen prachtvollen königlichen Palast, den Palacio Real das Necefidades, zu fahren. Der Weg biegt vom Praca do Arsenal (Arsenalsstraße) ein, führt am Marinearsenal, einem imposanten Bau vorüber, kreuzt dann den Laco do Corpo Santo und hier, nur wenige Schritte nach der Abfahrt vom Tajoufer, geschah das Attentat. In sterbendem Zustand wurden dann der König und der Kronprinz in das an den Laco do Corpo Santo anstoßende Marinearsenal gebracht.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. Februar.

Die protegierte Irredenta.

Vorgestern abends ist, wie bestimmt verlautet, bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft ein Akt eingelangt, der das Schicksal der letzten Gemeindegewahlen von Pola besiegelt. Das Ergebnis des II. und III. Wahlkörpers bleibt zu Recht bestehen, jenes des I. Wahlkörpers wird annulliert.

Die Feder sträubt sich, diese Kunde mitzuteilen. Welch einen harten, aufopfernden Kampf haben die österreichisch-gefinnten Bewohner dieser Stadt, die dem Staate und nicht einer der Monarchie feindlich gesinnten Gesellschaft gehören soll, geführt, damit der Herrschaft einer wirtschaftlich verkommenen, in politischer Hinsicht staatsgefährlichen Partei ein Ende gemacht werden könne! Welche Mittel, welche furchtbaren außerhalb jedes Gesetzes stehenden Maßregeln wurden dagegen nicht mobilisiert! Und das Fazit dieses gewaltigen blutgetränkten Ringens zwischen Recht und Unrecht ist nun dahin entschieden worden, daß die österreichische Partei, voran die Kriegs-

marine, von der österreichischen Regierung dazu verurteilt wurde, gegen alles Recht dazu verurteilt wurde, die Ungunst der Verhältnisse auch weiterhin zu ertragen, während die Partei, die sich durch hunderte von deutlichen Beweisen als staatsfeindlich und ökonomisch minderwertig erwiesen hat, die in Pola nur aus Staatsmitteln lebt, durch die Gunst jener, die ihre ernstesten Feinde sein sollten, die alte Hegemonie wieder zurückerhalten hat.

Es wird nicht seinesgleichen in der politischen Geschichte geben. Es wird kaum möglich sein, daß die berufenen Faktoren, die gesetzlich dazu mit aller Bestimmtheit verpflichtet sind, die Strömungen eines gewissen Geltungsgebietes zum Besten eines vorgeschriebenen Systems auszunutzen, jemals so falsch gegangen sein könnten, als es in unserem Falle geschah, in dem sich die staatsmännische Weisheit so außerordentlich schwer blamierte. Betrachten wir einmal die Situation, die sich auch für einen Kuhhirten so deutlich kennzeichnet, wie für einen intelligenten Schüler der ersten Volksschulklasse das Rätsel des Einmaleins: Die Bevölkerung von Pola samt Gebiet zählt etwa fünfzigtausend Einwohner. Marine, Garnison und alles, was damit zusammenhängt, zählt etwa 27.000 Personen, die das konsumierende Publikum vorstellen 8000 Personen entfallen auf die indifferenten äußeren Gemeinden, die während der Wahlen erst künstlich interessiert werden müssen. 4500 Personen sind Nichtitaliener. Der Rest bezieht sich mit zwölftausend Menschen. Frauen, Kinder und jene Italiener abgerechnet, die vom System der Unerlösten nichts wissen wollen, verbleiben etwa achttausend Leute, die aus Ueberzeugung oder Geschäftsrücksichten (Polizisten, städtische Angestellte, Gassenlehrer, Spitalswächter, Kaufleute u.) die Adria bitter finden. Und diesen achttausend zu lieb, die das österreichische Geld einstecken, ungeachtet dieses Umstandes aber Irredentisten durch und durch sind, hat man es aus unerforschlichen Gründen für gut befunden, das Camorra-System gesetzlich zu besiegeln und jenen Bürgern, die dagegen kämpften, einen Schlag ins Gesicht zu versetzen. Wahrlich, es könnte einem vor dem Gedanken, fürderhin noch österreichische Staatskunst zu betreiben, grauen. Also zurück in den Venustempel ungezügelter, freier Politik. Und wenn uns noch jemals der Sirenenfang der Staatschalmeyen ertönen sollte, dann wollen wir rufen: Uns eckelt vor dem holden Sang!

Das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist noch nicht gesprochen. Wir leben nun einmal nicht mehr in dem Zeitalter, in dem die Ansichten einzelner Gesellschaftsklassen und das Votum Einzelner, die um das Aeußere alles Organische zu vergessen belieben, entscheidend sind.

Die Konsequenzen dieser „Entscheidung von Oben“ sind unabsehbar und werden sich noch in voller Wucht erweisen. Man kann uns wohl gegen den allgemeinen Willen Tausender das Joch der Irredenta aufzwingen. Die Partei aber, die wir vertreten, kann sich dagegen den Spieß erlauben, die Irredenta verhungern zu lassen. Es ist möglich, daß auch hier österreichische Gegenmaßnahmen getroffen werden sollen. Aber unser hausbackener Verstand wird uns sagen, daß wir als Oesterreicher wohl kaum verpflichtet sein können, in einen Zwinger Fleisch hineinzuworfen, dessen Bewohner uns samt den braven Ministern am liebsten auffressen möchten. — Vederemo!

Wir wollen heute davon absehen, daß die über die Konferenzen in Wien verlautbarten Meldungen Regierungsenten waren. Wir wollen nur verzeichnen, daß uns durch die ganz besondere Güte und Gnade der umsichtigen Staatsväter und durch das außerordentliche Entgegenkommen der Herren Radikalen der 1. Wahlkörper erhalten bleiben soll. Die Kriegsmarine, das k. u. k. kommandierte Dummerl, darf nämlich ihre Kandidaten in den 1. Wahlkörper hineinestromotieren, ohne Konkurrenz zu befürchten. Man

weiß ja so ziemlich genau, daß sie selbst nach diesem Siege nichts zu reden, sondern nur zu zählen haben wird. Daher die Gnade der Herren Minister!

Vorträge im Deutschen Heim. Der gestrige Vortrag des Herrn G. Müller hat eine solche Hörerzahl angelockt, daß der Saal all die Gäste leider nicht ganz fassen konnte. Die Erwartungen wurden in schönster Weise befriedigt. Das Thema „Der Erdball und seine Naturwunder“ bot eine Fülle anregender Bilder, von denen manche durch ihre vollendete Technik erfreuten, alle aber reiche Belehrung boten. Besonders die farbenprächtigen Darstellungen des Feuerfesses auf Hawaii, des Nordlichtes und der Geiser, haben gewiß auf jeden einen bleibenden Eindruck gemacht. Dazu kommt noch die klare, ruhige Erklärung, die, frei von lehrhaftem Tone, an die oft fernem Gegenstände den Hörer fesselte. Der Vortrag stand mit den Absichten des Vereines „Deutsches Heim“ im rechten Einklang. Der reiche Besuch ließ es geraten erscheinen, Herrn Professor G. Müller zu einem zweiten zu bewegen. Dieser ist für heute Mittwoch den 5. d. halb 9 Uhr abends angefahrt und wird „Den Kampf um den Südpol“ zum Gegenstande haben. Herr Professor Müller wird die moderne Südpolforschung darin behandeln, und zwar die Expeditionen der „Belgica“ (1888), des „Southern Cross“ (1898), des „Gauß“, die E. v. Doygalski führte und schließlich die letzte (1901—1903) von Nordenfjöld. Wer seinerzeit staunend als Schüler von den Fahrten James Ross, von den Vulkanen in der Südsee gelesen hat, dem wird dieser Vortrag Bilder für seine Vorstellungen und Ergänzung des Wissens bis zur letzten Forschung bringen.

Das Grazer Korpskommando und die Triester Hotels. Der Besitzer des Triester Hotels „Zentral“, Herr Johann Haberleitner, hatte erfahren, daß das Grazer Korpskommando den Offizieren das slavische Hotel „Ballan“ empfiehlt. Damit klärte sich für ihn und andere Hotelbesitzer die Tatsache auf, daß seit längerer Zeit die Offiziere alle anderen Hotels mieden und nur im Hotel „Ballan“ abstiegen, wo das „Narodni Dom“ untergebracht ist. Und weil er sich geschädigt fühlte, brachte er beim Korpskommando eine schriftliche Beschwerde, ein in der er von politischen Mächtigkeiten sprach. Wegen dieser Äußerung erhob das Korpskommando im Wege der Staatsanwaltschaft gegen Haberleitner die Ehrenbeleidigungsklage, die in erster Instanz mit der Verurteilung des Beklagten zu einer Geldstrafe von 5 K endete. Die Staatsanwaltschaft berief gegen das geringe Strafausmaß und in der durchgeführten Berufungsverhandlung wurde die Strafe des Hotelbesizers, der übrigens auch gegen Schuld und Strafe berufen hatte auf 100 K erhöht. — Daß das hiesige Korpskommando die Offiziere auf bestimmte Hotels in Triest aufmerksam macht, damit sie nicht in irredentistische Gasthöfe geraten, wird man sehr wohl begreifen. Unbegreiflich aber ist es, daß das Korpskommando nur ein Hotel, und zwar dasjenige empfiehlt, in dem das „Narodni Dom“ sich befindet; gibt doch es in Triest auch große deutsche oder doch deutschfreundliche Hotels.

Konzert im Marinekasino. Mittwoch, den 5. d. wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7½ Uhr abends.

Deutsches Heim. Sommernachtskränzchen. Der Ausschuß erlaubt sich auf dieses Kränzchen, das nur Mitgliedern, Teilnehmern und vom Vereine geladenen Gästen zugänglich ist, aufmerksam zu machen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß neue Besucher nach der Pause in den Tanzsaal nicht mehr eingelassen werden können. Beginn 8½ Uhr abends.

Donnerstag, den 6. Februar findet das bereits angekündigte Militärkonzert (Wiener Liederabend) statt. Das Programm wird rechtzeitig kundgegeben werden.

Vereinsball der „Società polesa Austria“. Sonntag, den 8. Februar d. J. findet im hiesigen Theater der bereits angezeigte Ball des Vereines „Austria“ statt. Das Komitee hat es sich zur Aufgabe gemacht, für prachtvollere Ausstattung des Theaters und für einen glänzenden Verlauf des Balles zu sorgen, damit den Besuchern eine genügende Unterhaltung geboten wird. Unter anderen haben auch auswärtige Vereine ihren Besuch des Balles durch Deputationen zugesagt. Da eine große Nachfrage um Logen vorherrscht, werden die p. t. Mitglieder und das Publikum höflichst ersucht, die Karten für die Logen rechtzeitig in der Buchhandlung E. Mahler begeben zu wollen. Weiterer Kartenverkauf findet im Geschäft Milovan, Piazza Foro, und in der Droguerie Lonzar, St. Policarpo statt.

Neuaufgabe des Wiener Gassenverzeichnisses. (Rundmachung der k. k. Polizeidirektion in Triest.) Von dem im Auftrage des Handelsministeriums durch die Post- und Telegraphendirektion in Wien herausgegebenen Wiener Gassenverzeichnisse ist soeben die dritte Auflage unter dem Titel „Wiener Gassenverzeichnis mit Angabe der Briefstell- und Gerichtsbezirke“ erschienen. In dieser Neuaufgabe sind im Ein-

vernehmen mit dem k. k. Justizministerium Angaben über die örtliche Zuständigkeit der im 1., 2. und 3. Abschnitte des Gassenverzeichnisses angeführten Gassen, Höfe und Hotels in gerichtlichen Angelegenheiten aufgenommen worden. Der Preis des Behelfes welcher in erster Linie für den Gebrauch des Publikums, der Behörden, Zeitungsunternehmungen usw. bestimmt ist, beträgt 14 Heller für das Stück und haben auf dasselbe sämtliche Postämter Bestellungen anzunehmen. K. k. Post- und Telegraphendirektion.

Urlaube. E.-Sch.-L. in WVA. Sigismund Ritter von Boggi 6 Wochen (Dester.-Ung.), 20 Tage Michbltr. Josef Berka (Starckenbach), 14 Tage E.-Sch.-F. Maximilian Lukas (Magusa und Graz), 8 Tage Freg.-Arzt Dr. Gustav Respor (Pisino und Istrien), 4 Tage E.-Sch.-F. Oliver Graf von Resseguiet de Wiermont (Abbazia), 7 Tage Stdt. Richard Müller (Graz), 6 Tage Mar.-Kom.-Adj. Walter Metz (Klagenfurt), 12 Tage W.-L. und Wb.-Ing. Theodor Heinzmann.

Heitere Gefe. (Eine schlamperten Familienverhältnisse.) Ich wohne in der Alservorstadt, da logiert dir eine Greißlerin, jung und sauber, sie ist eine Witwe und lebt mit ihrer Stieftochter. — „Was geschieht?“ — „Jetzt paß auf: Ich lerne die Witwe kennen und heirate sie. Mein Vater verliebt sich in die Stieftochter von meinem Weib und heiratet sie auch — so wird also mein Weib natürlich die Schwiegermutter und zugleich die Schwiegertochter von meinem Vater — ihre Stieftochter ist meine Stiefmutter und ich bin der Stiefvater von meiner Stiefmutter. Jetzt kriegt meine Stiefmutter, das ist die Stieftochter von meinem Weib, einen Bub; der ist natürlich mein Stiefbruder, weil er der Sohn von meinem Vater und von meiner Stiefmutter ist, weil er aber der Sohn von der Stieftochter von meinem Weib ist, so ist mein Weib dem kleinen Buben seine Großmutter und ich bin der Großvater von meinem Stiefbruder. — Das ist aber noch lange nicht alles. Jetzt kriegt mein Weib ebenfalls einen Buben und so ist also meine Stiefmutter die Stieffchwester von meinem Buben, sie ist aber zugleich seine Großmutter, weil der Bub das Kind von ihrer Stieftochter ist, und mein Vater ist der Schwager von meinem Sohn, weil er seine Stieffchwester zur Frau hat. — Wenn ich noch eine Weile darüber nachdenke, so bin ich auch noch der Bruder von meinem Buben, der ist der Sohn von meiner Stiefmutter, das ist die Tochter von meinem Weib und ich bin der Schwager von meiner Mutter; mein Weib ist aber ihre eigene Tante und mein Bub ist der Vater von meinem Vater, und ich bin der Großvater von meinem Alten, der Enkel von meiner Tochter und der Neffe von meinem Bruder. — Und da soll dann ein Mensch nicht damisch werden.“

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. Februar 1908

Allgemeine Uebersicht:
Das Hochdruckgebiet hat zwar an Ausdehnung gegen Zentral-europa verloren seine Intensität hat aber am Westrand des Kontinentes zugenommen. Das Barometerminimum über Italien ist stationär geblieben, jenes im SE ist gegen Südrugland weiter gezogen.

In der Monarchie trüb, Schneefälle und zunehmender Frost, an der Adria teilweise wolkig, mäßig frische Bora und kälter. Die See ist im R bewegt, im S fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßig frische Winde aus NE bis W, größtenteils heiter, nachts Kälte, tagsüber keine wesentliche Aenderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 766.8 2 Uhr nachm 767.6. Temperatur 7 — 0.8 C 2 — + 4.0°.

Regendefizit für Pola: 40.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 9.1°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Fernsprechbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 4. Februar. (R.-B.) Der Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses setzt die Verhandlung des Kapitels „Ministerrat“ fort.

Wien, 4. Februar. (R.-B.) Der Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses hat eine Resolution des Abg. Conci angenommen, die dahin lautet, daß bei den Ernennungen für den Verwaltungsgerichtshof die einzelnen Nationen der österreichischen Reichshälfte berücksichtigt werden sollen.

Aus Serbien.

Wien, 4. Februar. (Priv.) Der serbische Kriegsminister, General Putnik, hat aus Gesundheitsrücksichten demissioniert. Ministerpräsident Pasic ist bemüht, diese Demission zu verhindern, weil es außerordentlich schwer ist, einen Ersatzmann zu finden.

Belgrad, 4. Februar. (Priv.) Die beiden der Teilnahme an dem montenegrinischen Bombenattentat beschuldigten Studenten Wozovic und Ghyonovic wurden in Freiheit gesetzt, trotzdem deren Auslieferung von Montenegro begehrt worden war. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten werden sich infolgedessen noch gespannter entfalten.

England.

London, 4. Februar. (R.-B.) (Unterhaus.) Von der Opposition wurde ein Abänderungsvorschlag zur Antwortadresse auf die Thronrede eingebracht, worin auf die agrarischen Verbrechen in Irland hingewiesen, der Regierung Käfigkeit vorgeworfen und ein energisches Einschreiten verlangt wird.

London, 4. Februar. (R.-B.) (Oberhaus.) In Bezug auf Irland entspann sich hier eine ähnliche Debatte, wie im Unterhause. Großen Eindruck machte die Rede des Earl of Dudley, der früher unter der unionistischen Regierung Vizekönig von Indien gewesen ist.

Marokko.

Paris, 4. Februar. (R.-B.) General d'Anade telegraphiert: Die unterm Befehl des Obersten Bontegourd stehende Kolonne lieferte den Inzambas im Süden von Dersafsch ein Gefecht, welches zwei Stunden dauerte.

Paris, 4. Februar. (R.-B.) Der Generalgouverneur von Algerien bestätigt die Meldung, daß die 20. Kompagnie des 2. Regiments der Fremdenlegion in Fort Hassan von einem Sturm verschlagen wurde.

Schiffskatastrophen.

Parache, 4. Februar. (R.-B.) Der an der Küste von Luffos verankerte maritanische Dampfer „Saidi“ ist in Brand geraten. Im Dampfer eingelagerte Munition kam hierbei zur Explosion.

Parache, 4. Februar. (R.-B.) Die Explosion auf dem Dampfer „Saidi“ war außerordentlich stark und richtete großen Schaden an. Dank der energischen Hilfeleistung der Löscharbeiter verbrannte nur das Hinterschiff.

Palifag, 4. Februar. (R.-B.) Der englische Dampfer Stouthbert ist, aus Amsterdam unterwegs, auf der Höhe von Cap Sable in Brand geraten. Durch einen vorbeifahrenden Dampfer wurden 35 Personen der Besatzung gerettet.

Wien, 4. Februar. (Priv.) Ein Diner, das Minister des Äußeren, Freiherr von Aehrenthal den Delegierten zu Ehren veranstalten wollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Steuermann Goldsworth.

Seeroman von Clark Russell.

„Ach, mein armes, armes Weib!“ seufzte Goldsworth im tiefsten Innern, gewann es aber über sich, unbefangen zu fragen: „Sagen Sie, würde Frau Konweg es wohl erlauben, daß ihre Kleine mich heute nachmittag ein Stündchen besuche?“

„I warum denn nicht? Ich denke das könnte sie nur freuen. Sowie ich das Essen gebracht habe will ich gleich mal hinüber springen und sie fragen; aber freilich, den Mann möchte ich nicht gern antreffen — vielleicht passen Sie inzwischen ein bißchen auf und sagen mir, wenn er das Haus wieder verlassen hat.“

Eine Stunde verging ehe Goldsworth Herrn Konweg wieder vorübergehen sah; er klingelte sogleich und teilte seiner Wirtin mit, daß sie jetzt ungestört ihr freundliches Vorhaben ausführen könne.

Seine unverkennbare Sehnsucht nach dem Kinde erschien derselben etwas wunderbarlich. Sie konnte begreifen, daß er Kelly sehr lieblich und reizend fand; sie konnte auch verstehen, daß er die Kleine hereingerufen, ihr einen Kuß gegeben und ein Geschenk gemacht hatte; aber daß er fortwährend am Fenster stand, traurig ausah, wenn sich das Kind nicht blicken ließ, und daß er dasselbe mit solcher Unruhe erwartete, als wenn es sich um eine junge Dame handelte, an welche er sein Herz verloren hatte, das konnte nach ihrer Meinung nur Ueberspanntheit sein.

Sie segelte, von Goldsworth beobachtet, mit flatternden Haubendändern über die Straße und pochte kräftig an die Haustür des Zahnarztes.

Sie mußte einige Zeit auf das Öffnen der Tür warten und als endlich die Aufwärterin erschien, überschüttete sie diese sogleich mit Vorwürfen, daß es keine Art sei die Leute so lange vor der Tür stehen zu lassen.

Alsdann befahl sie ihr, sie bei Frau Konweg zu melden, wartete dies aber nicht erst ab, sondern drang ohne weiteres in das Wohnzimmer ein.

Bald darauf erschien die junge Frau. Der Rock ihres Kleides war vorn aufgesteckt und die bis über die Ellbogen aufgestreiften Ärmel zeigten die zarten, weißen, wenn auch sehr dünnen Arme.

„Guten Tag, Frau Parrot. Verzeihen Sie meinen unordentlichen Anzug. Ich hatte unten mit der Wäsche zu tun und wollte Sie nicht warten lassen, bis ich mich etwas manierlich gemacht hätte.“

„Ach, das hat ja gar nichts zu sagen, liebe Frau Konweg, unsereins kennt das ja“, entgegnete die Nachbarin, welche mittelidig das reizende Gesichtchen betrachtete, auf welchem jetzt, wo kein Hut es beschattete, Kummer und Sorge deutlich zu lesen waren. Ihre Anmut wurde durch den aufgesteckten Rock, der den kleinen Fuß und die feinen Knöchel sehen ließ, noch erhöht. Ihr reiches Haar war etwas in Unordnung geraten und auf ihren Wangen lag noch die Röte der anstrengenden Arbeit.

„Ich komme mit einer Bestellung von meinem Mietsherrn. Er wünscht, daß Kelly mit ihm Thee trinkt, und läßt Sie bitten es ihr zu erlauben.“

„Ist das derselbe Herr, der Kelly gestern einen Schilling gab?“ fragte Dolly angenehm überrascht.

„Ja, Frau Konweg. Er ist ein sehr netter Mensch und scheint eine außergewöhnliche Liebe für Kinder zu haben. Er hat den ganzen Tag am Fenster gestanden, um Ihr kleines Mädchen zu sehen, ich glaube, er würde ganz traurig sein, wenn Sie ihm die Bitte abschlugen.“

„O, gewiß will ich sie schicken. Wird halb vier die richtige Zeit sein? Ich muß sie noch anziehen. Bitte bestellen Sie inzwischen dem Herrn meine Empfehlung und meinen Dank für seine Güte. Wie heißt er denn eigentlich?“

„Hampden.“ „Jedenfalls ist er ein alter Mann? Junge Männer machen sich selten etwas aus Kindern.“

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen soll, ich habe keine Ahnung von seinem Alter. Er hat schon sehr graue Haare, und doch kommt er mir nicht wie ein richtiger alter Mann vor. Sieht man ihn aber so schwer auf seinen Stock gestützt, möchte man ihn wieder für sechzig halten. Er scheint keinen Menschen hier zu kennen und auch nichts zu tun zu haben. Wahrscheinlich lebt er von seinem Gelde; na, ich werde schon bald über alles Bescheid wissen; bis jetzt, sehen Sie, war nur die Zeit zu kurz, denn er ist doch erst gestern bei mir eingezogen. Aber nun will ich auch nicht länger aufhalten, liebe Frau Konweg. Sie haben zu tun, und ich muß auch wieder nach dem Rechten sehen.“

Bei diesen Worten empfahl sich Frau Parrot mit einem Knix, versäumte aber nicht, indem sie der Tür zuschritt, einen allumsfassenden Blick auf das dürftige Zimmer zu werfen und es im stillen mit ihren eigenen Wohnräumen zu vergleichen.

Goldsworth stand am Fenster, als sie zurückkehrte, und sie konnte kaum das Lachen unterdrücken, so amüsierte sie sein erwartungsvolles Gesicht.

„Also, Herr Hampden, alles ist bestens besorgt. Frau Konweg läßt sich Ihnen vielmals empfehlen und wird mit Vergnügen ihr Töchterchen um halb vier herüberschicken.“

Goldsworths Gesicht hatte einen glückstrahlenden Ausdruck angenommen.

„Ich danke Ihnen herzlich, Frau Parrot, daß Sie sich so viele Mühe gemacht haben,“ rief er, indem er die Uhr aus der Tasche zog. „Es ist jetzt dreiviertel auf drei. Da habe ich gerade noch Zeit nach der Hochstraße zu gehen und Kuchen zu kaufen. Sie ist gewiß gern Kuchen — Pflaumenkuchen denke ich; und was meinen Sie, soll ich nicht auch etwas Marmelade mitbringen? Die wird ihr gewiß schmecken, und was vielleicht sonst noch? Sagen Sie mir, liebe Frau Parrot, was mögen denn kleine Mädchen gern?“

„Ach Gott,“ lachte nun Frau Parrot aus vollem Halse heraus, „solche kleine Dinger lieben alle Süßigkeiten. Aber machen Sie sich doch nicht selbst die Mühe, ich kann ja hintausen und einkaufen, was Sie wünschen.“

„Nein, ich danke Ihnen,“ erwiderte er, eilig Hut und Stock nehmend, „das muß ich selbst tun. Es gibt vielleicht noch mehr Sachen, die ihr Freude machen würden, die mir aber nicht einfallen, wenn ich sie nicht sehe. Bereiten Sie den Thee auf vier Uhr. In 20 Minuten denke ich zurück zu sein.“

Damit war er schon zur Tür hinaus. Frau Parrot sah ihm kopfschüttelnd nach, als er, so rasch es seine Beine gestatteten, die Straße entlang lief.

„Ist mir mein Lebtag so was vorgekommen? Der ist ja wie toll auf das Kind, das er gestern zum erstenmal gesehen hat. Irgend eine Schraube muß wohl doch bei ihm los sein. Mutter werde ich lieber nichts davon sagen, die möchte sich doch am Ende ängstigen.“

Die eigenen Nerven der guten Frau waren indessen nicht so zart, daß sie sich wirklich Sorge gemacht hätte, im Gegenteil, sie nahm ganz an seiner Freude teil und ging mit Vergnügen daran, alles für den Tee vorzubereiten.

Schnell lief sie hinauf und entnahm einem kleinen Glaskrant eine Theelanne, ferner einen Sahnetopf und zwei schön gemalte Tassen. Aus einer Kommode holte sie ein prachtvolles Theebrett hervor, auf welchem Paradiesvögel von Perlmutter auf roten Bäumchen saßen.

Sie trug alle diese Sachen in die Küche, eilte dann in den Garten und pflückte ein Bouquet herrlich duftender Blumen, mit welchem sie das Theebrett auspugte.

Hierauf nahm sie ein Brot und schnitt dünne, appetitliche Schnittchen.

(Fortsetzung folgt.)

Südmart-Jügendhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in der Tabaktrafik Via Muzio Nr. 82, Via Biffa 37, Campo Marzio 13, Via Sergia 61, Via Muzio 6 und Riva del Mercato Nr. 1, S. Milovan, Piazza Foro, Joh. Mensil, Via Veterani 27.

Zimmermaler Vladimir Vojska Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische 1430 Ausführung bei mäßigen Preisen.

ANNONCEN FÜR SÄMTLICHE ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE REDDORFER-EXPEDITION EDUARD BRAD WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9. ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller ist als vorzüglichste Schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 2/6, 1/40 und 2/8 vorrätig in allen Apotheken. Dr. Richter's Apotheke z. Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Zimmermaler und Anstreicher Johann Demori Pola * Via Diana 7 * Pola

übernimmt jede beliebige Maler- und Dekorations- sowie Verschleißungs-Arbeit nach den allerletzten Modellen und Stilen zu äußerst billigen Preisen. 1324

Das Mittelmeer in seinen Küstengebieten. Meyers Reiseführer. Nr. 7.80.

Der Mann mit den drei Frauen. Operette von Franz Lehár. Note Rosen, Walzer. Nr. 2.40. — Bienchen summt nicht mehr, Lied. Nr. 1.80.

Länder des Mittelmeers. Kolorierte Karte. Maßstab 1:10,000,000. 80 Heller. 1846

Meyers Sprachführer. Spanisch. Nr. 3.60. Polyglott Kunze. Spanisch. 60 Heller.

Damen-Kostümbilder. Neuheiten 1908. Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mähler).

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Für die Ballsaison! Friseurin mit feinem Geschmac, längerer Tätigkeit in Wien und Budapest, empfiehlt sich der geehrten Damenwelt von Pola. Anna Mascarin, Via Castropola 579, 2. St. Stets neueste Wiener und Pariser Frisuren. Geht auch ins Haus. Korrespondenzkarte genügt. 1506

Waffen jeder Art, ob alt oder neu, kauft Donanberger, Via Sergia. 2100

Einmal gebrauchte Postkartens, Hut-, Kleider- und andere Schachteln zu verkaufen in Maison Fritz, Piazza Carli 1. 20996

Wähkurs für junge Damen soeben in Maison Fritz, Piazza Carli 1, eröffnet. 2099a

Schöne grosse Wohnung sofort zu vermieten. Via Veterani 1. 2098

Damenfabrrad billig zu verkaufen, gebraucht, jedoch gut erhalten. Boy — sagt die Administration. 2101

„Old England“ Pola, Via Sergia 47, Herren- und Damen-Warenhaus. Wäsche in jeder Preislage, Handtücher in reicher Auswahl, Toiletteartikel, Parfüme u. Seifen, Fächer, Damenblusen, feinste Damen-Unterröcke (Jupons) in Seide, Cloth und Chiffons, Damen und Kinderhüte, Wollwaren, Galanteriewaren, Uniformsorten, Krawatten zc. 1213

Junger Mann, Kellner von Beruf, wünscht als Offiziersdiener vom Februar ab auf einem Kriegsschiffe unterzukommen. Joh. Kolschegg, Via Abbazia 23, 1. Stod. 2096

Wohnung sehr schön, vollkommen neu hergerichtet, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Boden- u. Kellerabteilung, Gas- und Wasserleitung ist sogleich zu vermieten. Via Veterani 1, 1. Stod. 2091

8000 Kronen auf erste Hypothek sind disponibel. Anfragen an Giust. Piazza Alighieri 8. 2085

Dette tüchtige Zahlkellnerin, hier fremd, wünscht sofort Stelle. Via Abbazia 26, 1. St. 2097

Malkurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Öl-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Plüsch, Seide, Sammt, Holz zc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stod, rechts. 2093

Schlafzimmereinrichtung, komplett, fast neu, billigt zu verkaufen. Via Ronti 3, Barterre. 2093

Biersanatorium, Via Giulia, empfiehlt den B. L. Gästen seine einheimischen Lokalitäten. St. Bilsner. Echte in- und ausl. Beine. Champagner 1. Marke. Täglich frische Selchwaren und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Ballsaison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche Zimmer zur Verfügung. 1993

Fausto Zella (Zella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1896

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +
zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

D. PETERS, Inventeur Vevey Suisse 1729

Gala Peter

LE PREMIER des Chocolats au lait du monde.

Alleinverkauf für Pola: S. Clai, Via Sergia 13.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059 **F. R. Templar.**

Grand Zirkus

Karl Kludsky

auf dem ehemaligen Radfahrerplatz.

Heute Mittwoch, den 5. Februar 1908

grosse

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr abends.

Auftreten sämtlicher Kunstkräfte.

Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Kludsky
Direktor und Menageriebesitzer.

2079

Sehen Sie nicht die traurigen Augen

Ihrer von Ungeziefer geplagten Haustiere? Die patentierte Insektenseife „Fichtenin“ befreit sicher Füllen, Kälber, Ferkel, Hunde, Pferde, Kühe, Schweine usw. von jedwedem Ungeziefer und wird gegen Vieh- und Hunderäude erfolgreich angewendet. 1972b

Garantiert giftfrei! Ueberall zu haben!

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben gratis zur Verfügung.

Fichteninwerke Carl Ebel & Comp.,
G. m. b. H. TROPFAU.

Fabriksniederlage bei Alfonso Antonelli, Drogerie in Pola.

1900 Tapezierer und Dekorateur

G. MANZONI POLA
Via Barbacani Nr. 9.

Lager von Tapeziererwaren. Eigene Tapeziererwerkstätte. Ausführung aller in das Dekorationsfach einschlagender Arbeiten in jedem Stile. Reparaturen und Umformung von Divans. Lager fertiger Divans mit Gallerie und Sezessionsstil, sowie anderer Tapezierermöbel. Spezialfabrikation von Seegras- u. Baumwollmattzen. Höchste Eleganz und Solidität. — Mäßige Preise

Böhmerwald-Herrenpilze Ia

fein getrocknet, 1 Kilo K 9.—.

Josef Seidl, Eisenstein
Böhmerwald 1. 1409

Maskenkostüme, Kopfmasken, sowie Maskierung ganzer Gruppen

besorgt billigst

MAISON „FRITZ“

== Piazza Carli 1, 1. St. ==

2063

PRÄZISIONS-UHR

GENEVE

OMEGA

632

Geschäftsprinzip:
Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

Uhrenlager

des

Ludwig Malitzky, Uhrmacher
Pola, Via Sergia 65

zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Robkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigaretten-splitten, Theatroperngläser, optische Waren etc. etc.

== zu Fabrikspreisen. ==

KARL JORGO, Via Sergia 21.

Angeführte Präzisionsuhren zu Original-Fabrikspreisen.

Schaffhausen
Intact
Omega
Billodes
Iwan Watch

2069

Chablon.-Watch
Triumph
Moeri's Patent
Standard, U.S.A.
Eleganzia

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger.